

DDr. Gerth Rokitsansky:

Woran erkennt man unsere Taubenarten?

Seit dem erstmaligen Auftreten der Türkentaube auf österreichischem Boden im Jahre 1938 und der seither geradezu stürmisch verlaufenden Ausbreitung nach Westen mit dem Rhein als vorläufiger Verbreitungsschranke (im Nordwesten bis Holland, bereits einmal in England, im Norden bis Dänemark und südliches Schweden) ist das Interesse auch eines breiteren Publikums an dieser Taubenart wachgerufen worden. Selbst in der Tagespresse war von der Türkentaube schon des öfteren die Rede und auch unser Blatt hat sich bereits zu wiederholten Malen mit diesem neuen Mitglied der mitteleuropäischen Vogelwelt befaßt. Trotzdem muß man auf Grund einlaufender Meldungen und als vermeintliche Türkentauben überbrachter toter Vögel feststellen, daß über das Aussehen dieser Taube vielfach keine richtige Vorstellung herrscht, sie deshalb immer wieder mit unseren anderen einheimischen Taubenarten verwechselt wird. Zweck dieser Zeilen ist nun nicht, neuerlich über Vorkommen und Ausbreitungsgeschichte zu berichten, sondern in möglichster Kürze die typischen Kennzeichen, Vorkommen und Stimmen unserer fünf in natürlicher Freiheit lebenden Taubenformen vergleichend gegenüberzustellen.

Ringeltaube: Größte heimische Taube mit langem schlanken Hals und Schwanz. Hauptfarbe grau, oberseits bräunlich, an der Brust matt weinrötlich. Typisches Merkmal der glänzend grün und purpurn eingefasste, beiderseitige weiße Halsfleck (im Jugendkleid allerdings noch fehlend), dann aber stets der weiße vordere Flügelrand (besonders auch im Fluge) auffallend.

Bewohnt Nadel- und Mischwälder, im Herbst scharenweise die abgernteten Felder besuchend, sehr scheu: hat sich allerdings in Baumalleen und Parkanlagen mehrerer Großstädte angesiedelt und ist dann oft recht zutraulich. Vor dem Kriege brüteten mehrere Ringeltaubenpaare in den Bäumen auf der Ringstraße von Wien. Zugvogel, von Oktober bis Ende März in der Winterherberge, Baumnestbrüter.

Die Stimme ist ein rollendes, volltöniges kukurukuh kukuh usw., fast stets

mit einzeitigem kurzen gug am Ende einer Rufreihe.

Hohltaube: Größe wie Haustaube, aber schlanker. Ganze Oberseite grau, Brust matt weinrötlich (wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu der ihr sonst sehr ähnlichen wildfarbigen Haustaube, welche stets metallisch glänzende Brust und weißen Unterrücken hat): zu beiden Seiten und oberhalb des Halses ein prächtig purpurn bis grün schillerndes Feld; über dem Flügel zwei undeutliche, in Flecken aufgelöste Querbinden.

Bewohner von Aulandschaften und lichten Laub- und Mischwäldern, weniger im abgeschlossenen Nadelwald. Baumhöhlenbrüter. Zugvogel, von Oktober bis März im Süden. Bei uns die seltenste Taube.

Haustaube: Domestizierte Form der namentlich an den Felsküsten der Mittelmeerländer weit verbreiteten wilden Felsentaube. Bei uns gleichen die vielfach völlig verwilderten Haustauben in manchen Stücken noch ganz der grauen Wildform, deren typische Merkmale der weiße Unterrücken und die zwei dunklen geschlossenen Flügelbinden, sowie prächtig metallisch grün und purpurn schillernder Hals und Brust sind. Neben diesen wildfarbigen Stücken gibt es alle möglichen Farbabweichungen; von schwarz bis reinweiß, gescheckt, rostbraun usw., die jedoch als Haustauben schon durch die Unregelmäßigkeit der Zeichnung gekennzeichnet sind, die vielfach von Stück zu Stück (ausgenommen natürlich Rassetauben) wechselt.

Sie ruht normalerweise nur auf Felsen oder Häusern; ausnahmsweise haben allerdings die Haustauben mehrerer Wiener Parkanlagen gelernt, auch auf dicken Horizontalästen von Bäumen zu sitzen. Nistet in Hausnischen und Felspalten; das ganze Jahr anwesend.

Turteltaube: Zierlichste, kleinste heimische Taube mit dunklen, lebhaft rostrot gesäumten Flügelfedern und auffallend schachbrettartig oder pepita gemustertem, schwarzweißem, beiderseitigem Halsfleck. Kopf mohnblau, Brust rötlichgrau, helle Endbinde des Schwanzes besonders im Fluge hervorstechend.

Bewohner von Aulandschaften und lichten Laub- und Mischwäldern, auch

großer Parkanlagen, Friedhöfen u. dgl. Brütet in offenem Nest auf Bäumen und im Buschwerk, Zugvogel, der nur von Anfang Mai bis Anfang September hierzulande ist.

Die Stimme fast schnurrendes turr turr turr, turr turr usw., im Rhythmus sehr wechselnd.

Türkentaube: Etwas größer, besonders langschwänziger als Turteltaube. Hauptfarbe einheitlich isabell mit dunklerem Rücken und Flügeln und unterseits breit weißgesäumten Schwanzfedern. Typisch der nur vorn unterbrochene, weiß eingefasste, schwarze Halsring. Die ihr sehr ähnliche, vielfach zahm gehaltene afrikanische Lachtaube unterscheidet sich durch noch hellere Färbung und durch weiße (bei der Türkentaube graue) Unterschwanzdecken.

Bewohnt Parke und Gärten stets in unmittelbarer Nachbarschaft menschlicher Siedlungen, mischt sich gern unter das Hausgeflügel und benimmt sich so zutraulich wie ein domestizierter oder doch seit langem gezähmter Vogel.

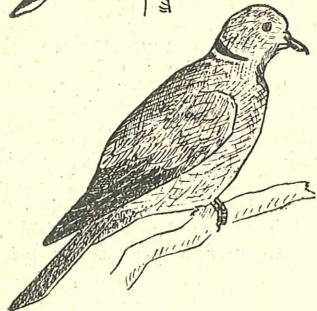
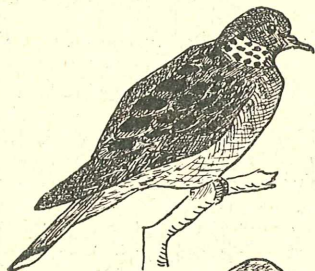
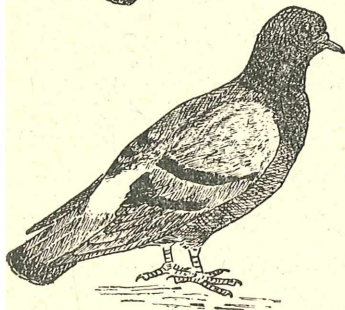
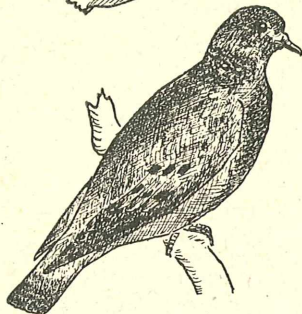
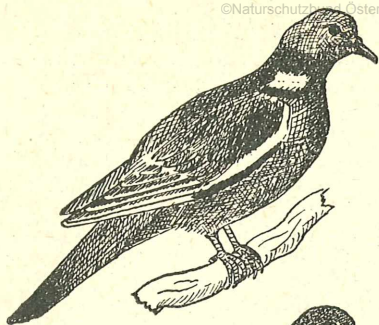
Die Stimme ein fast flötendes dreisilbiges duduh du, duduh du (ohne rollenden R-Laut), die mittlere Silbe mitunter verdoppelt, dann Ruf wie du duduh du klingend. Der Tauber balzt oft bis zum Überdruß seiner Umgebung frei auf Hausdächern und Schornsteinen. Im Fluge wird öfter ein eigenartig kreischender, schwer zu beschreibender Laut geäußert: das kichernde Lachen der Lachtaube scheint dieser Art ganz zu fehlen oder doch nur in einer sehr heiseren Form vorzukommen. Beobachtungen darüber sind erwünscht.

Der Kormoran im Fabriksschlot.

In der ehem. Gummifabrik „Reithoffer“ in Steyr hörten am 24. Oktober einige Arbeiter ein sonderbares Geräusch aus der stillgelegten Heizanlage. Beim Öffnen der Verschluss tür sahen sie sich einem wütenden Vogel gegenüber, einem Kormoran im Alterskleid, der an der Enns in Freiheit gesetzt wurde. Der Vogel strich ganz gesund weg und ging dann auf die Enns nieder, um sich von dem ungewohnten „Reisstaub“ zu reinigen. Wahrscheinlich wollte der Vogel auf dem 50—60 Meter hohen Schlot übernachten, glitt aber auf dem Schlotrand aus, schlitterte in die Schlotöffnung und landete in der, zu seinem Glück, kalten Heizanlage. Steinparz.

Unsere freilebenden Taubenarten:

Ringeltaube — Hohltaube — Haustaube —
Turteltaube — Türkentaube



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: [Woran erkennt man unsere Taubenarten? 22-23](#)